



Bericht des Präsidenten 2004/2005

In der Berichtsperiode folgte Luc Mentha (SP) auf Henri Huber (SP) als Gemeindepräsident, Urs Wilk (FDP) auf Walo Hänni (FDP) als Vorsteher der Direktion Planung, Umwelt und Verkehr, Marianne Streiff (EVP) auf Herbebert Zaugg (EVP) als Vorsteherin der Polizeidirektion und Beatrice Zbinden auf Nico Fleisch als Gemeindeschreiberin. Für die Wahlen im November 2005 wird zudem Simonetta Sommaruga nicht mehr kandidieren, so dass man feststellen darf, dass sich in Köniz allerhand verändert hat. Schliesslich wurde in der Berichtsperiode ja auch die Zentrumsüberbauung Bläuacker fertig gestellt und das erweiterte Gemeindehaus von der Verwaltung bezogen. Während der ganzen Berichtsperiode wurden in der Könizer Zeitung auffallend wenig politische Artikel oder Leserbriefe publiziert, wohl weil allseits zunächst beobachtet und abgewartet wird, wie es weitergehe. Einzig die unbefriedigende Verkehrssituation im Zentrum von Köniz gab und gibt noch zu vielen Diskussionen Anlass.

Betreffs Gemeindefinanzen hat sich leider nichts geändert. Zwar liegt die Abrechnung 2004 noch nicht vor, aber es ist zu befürchten, dass sie, wie 2003, ein Defizit aufweist, welches nur durch einmalige, ausserordentliche Einkünfte (Landverkauf im Dreispitz für 5 Mio Franken) ausgeglichen werden kann, und dass keine oder nur eine minime Reduktion des Bilanzfehlbetrags von 9,44 Mio (per 1.1.2003) möglich ist. Wie vorausgesagt, hat die vom Souverän im Februar 2003 akzeptierte Steuererhöhung von 0,9 Steuerzehnteln (für 2003 immerhin 3,7% mehr Steuererträge) nichts gebracht und wird weiterhin mehr ausgegeben als eingenommen. Auch das vom grossen Gemeinderat am 8.11. 2004 genehmigte, "ausgeglichen" Budget für 2005 ist in zweifacher Hinsicht geschönt: erstens werden erneut 2,9 Mio einmalige, ausserordentliche Erträge aus Landverkäufen zum Ausgleich des Budgets gebraucht und zweitens müssen gemäss Abkommen mit dem Amt für Gemeinden und Raumplanung des Kantons nur 6 statt 10% des Restbuchwertes des Verwaltungsvermögens per 31.12.2005 als harmonisierte Abschreibungen vorgenommen werden, ein Umstand, der ab 2010, wenn wieder die ordentlichen 10% Abschreibungen gemacht werden müssen, höhere Abschreibungsbeträge erforderlich machen wird. Nur mit diesen Kunstgriffen war es möglich, einerseits ein ausgeglichenes Budget, andererseits eine Verminderung des Bilanzfehlbetrags um 1,159 Mio. zu erzielen. Aufgrund der Passivzinsen von 6,575 Mio kann geschätzt werden, dass die mittel- und langfristigen Schulden der Gemeinde mittlererweilen auf rund 183 Mio angestiegen sind, so dass mit den übrigen finanziellen Verpflichtungen der Gemeinde deren gesamtes Finanz- und Verwaltungsvermögen den Banken gehört und darüber hinaus eben noch ein Bilanzfehlbetrag von über 9 Mio besteht. Ein privater Betrieb in einer derartigen Situation müsste drastische Sparmassnahmen ergreifen. Betrachtet man die für 2005 vorgesehenen Nettoinvestitionen, findet man z.B. auch für 2005 wieder Fr. 335'000.- für die Sanierung des Schloss Köniz oder Fr. 216'000.- für die Einführung oder Nachrüstung von Tempo 30 Zonen, beides Ausgaben die unseres Erachtens im jetzigen Zeitpunkt keine Priorität haben und angesichts der prekären Finanzlage gestrichen werden könnten, ohne dass damit Langzeitschäden zu befürchten wären.



Die Bilanz der PGSP Aktivitäten ist nicht gerade ermutigend. Was die Gemeindefinanzen anbelangt, sprechen zwar alle vom Sparen, aber schon ein kurzer Blick auf die geplanten Investitionen zeigt, dass längst nicht alle Möglichkeiten dazu benutzt wurden.

Die PGSP hat auch versucht, durch Einsprachen gegen die Errichtung von in ihrer Sicht unnötigen Verkehrsanlagen zu kämpfen, leider ohne Erfolg:

- am 18. Juni 2004 wies die Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion des Kantons die Beschwerden der PGSP und der Eidgenossenschaft gegen die Errichtung eines versenkbaren Pollers in der Werkstrasse in Wabern ab (direkte Kosten Fr. 100'000.- plus wiederkehrende administrative Kosten für Schlüsselabgabe an Berechtigte): Verfahrenskosten für die PGSP: Fr. 937.50.

- am 9. Dezember 2004 wies der Regierungsstatthalter Alec von Graffenried die Beschwerde der PGSP gegen die Einrichtung einer blauen Zone im Feldeggquartier ab, obwohl die PGSP den Nachweis erbracht hatte, dass die Mehrheit der ansässigen Bevölkerung gegen die Einführung einer blauen Zone war. Die Kosten für das Verfahren (Fr. 1'520.- inkl. Baubewilligung), wurden der Gemeinde auferlegt.

Auch eine Gemeindebeschwerde der PGSP betr. die neue, am 1. September 2004 erlassene Verordnung über den Gebührentarif für die Kontrolle von Feuerungsanlagen mit Heizöl und Gas, Holzfeuerungen und Spezialanlagen, wurde von der Regierungsstatthalterin Regula Mader abgewiesen. Verfahrenskosten für die PGSP: Fr. 800.-. Tarifierhöhungen von 16-18% (und sogar bis 25%) sind offenbar kein Problem, auch wenn der Index der Konsumentenpreise in der gleichen Zeitspanne lediglich um 6% stieg.

Ein Versuch der PGSP, im Spiegel und Liebfeld mithilfe eines Flugblatts engagierte, kritische BürgerInnen als Kandidatinnen und Kandidaten für den grossen Gemeinderat zu gewinnen, wurde zwar vom Bund wahrgenommen ("Operation Suchaktion", Ausgabe vom 7.3.2005), brachte aber nicht den erhofften Erfolg.

Anlässlich der Jahresversammlung vom 25. Mai 2005 soll ermittelt werden, ob es Kandidatinnen und/oder Kandidaten gibt, die gewillt wären, die PGSP im Grossen Gemeinderat zu vertreten. Wenn ja, müsste versucht werden, mit den Schweizer Demokraten eine gemeinsame Liste zu erstellen.

Abschliessend sei allen, die die PGSP unterstützen, insbesondere dem Kassier, aber auch unseren Sponsoren und Sympathisanten, für ihr Vertrauen gedankt. Die Vorgänge in der Gemeinde Köniz erheischen auch in Zukunft unsere volle Aufmerksamkeit.

HansPeter Wagner, Präsident PGSP